

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...**

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen  
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den  
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

**Bertuch, Friedrich Justin**

**Rumburg, [1816]**

Der goldkoeufige Manakin

[urn:nbn:de:bsz:31-263478](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263478)

doch immer auf den inwendigsten Zweigen. Seine Nahrung scheint besonders in Insekten zu bestehen; denn er hält sich immer bey den Ameisenhaufen auf, und frist daselbst. Diese Insekten beißen ihn oft in die Beine; dann hüpfet er auf, und läßt seinen Ruckknacker- ton hören.

## Der schwarzköpfigte Manakin.

(*Pipra atricapilla.*)

Büffon nennt ihn den aschgrauen Manakin. Die ganze Gestalt des Vogels weicht ziemlich von den übrigen Vögeln dieses Geschlechts ab. Man sollte ihn fast für einen Sän- ger (Motazille) halten. Von der Schnabelspitze bis zum Ende des Schwanzes beträgt seine ganze Länge 6 Zoll. Der Schnabel ist 7 Linien lang, fast so gestaltet wie bey den Mo- tazillen, und von Farbe schwärzlich. Die Stirn ist weiß; der Scheitel schwarz; die obern Theile des Körpers und der Schwanz hell aschfarben; die Seiten des Kopfes unter den Augen und alle Theile des Unterleibes sind graulich weiß; die größeren Flügeldeckfedern und die Schwungfedern dunkel schwarz mit grauen Rändern; der Schwanz ist länger als er sonst bey den Manakins zu seyn pflegt und nicht abgestutzt, sondern etwas eilförmig; die Beine sind hellgrau; die äußeren Behen tief einwärts mit den mittlern vereint. Guiana ist sein Vaterland.

## Der goldköpfige Manakin.

(*Pipra erythrocephala.*)

Dies kleine niedliche Vögeln ist nicht viel größer, als ein Zaunkönig; nämlich  $3 \frac{1}{2}$  Zoll lang; aber etwas stärker im Leibe. Der fünf Linien lange Schnabel hat eine mattgelbe

Farbe; der ganze Kopf und der Nacken sind lebhaft gold orangefarben; das übrige Gefieder ist schwarz. Es gibt einen Vogel, der dem hier beschriebenen in allen Stücken gleich kommt; ausgenommen, daß der Scheitel karmoisinroth ist.

Man weiß von beyder Oekonomie nur so viel, daß sie sich häufig in den Wäldern von Guiana aufhalten; eben so wenig, wie fast alle übrigen Manakins, aufs Freye kommen, und ein ähnliches Gezwitzchen hören lassen, wie ihre Geschlechtsverwandten.

### Der roth und schwarze Manakin.

(*Pipra aureola.*)

Bei Buffon führt dieses allerliebste Vögelchen den Namen pomeranzfarbiger Manakin. Er ist ein wenig größer, als der vorige; 3  $\frac{1}{4}$  Zoll lang, und hat einen sechs Linien langen Schnabel von schwarzer Farbe, an dessen Wurzel sich ringsumher eine orangefarbige Einfassung befindet. Kopf, Hals, Kehle, Brust und Bauch sind bey einigen orangefarben, bey andern karmoisinroth, welches gegen die schwarze Farbe des übrigen Gefieders gar schön absteht. Dieses Schwarz hat einen Glanz wie polirter Stahl. Beine und Klauen roth; auf den Flügeln sieht man einen weißen Fleck.

Das Weibchen unterscheidet sich bey dieser Gattung gar sehr vom Männchen. Sein Oberleib ist olivenfarbig mit einer bloßen Spur von Rothem, welches den Kopf wie eine Art Kranz umgibt; der Unterleib olivengelb. Junge Vögel sind durchaus olivenfarbig; Kopf, Kehle, Brust und Bauch überdieß rothgefleckt.

Guiana ist das Vaterland des Vogels.